

ERASMUS-Erfahrungsbericht WS 2016/17 Université Rennes 2

Départements: lettres modernes & communication

Anreise:

Die Anreise ist am besten mit dem Zug von Straßburg aus, wobei man meist in Paris vom Gare de l'Est bis Paris Montparnasse umsteigen muss und mit der Metro zum nächsten Bahnhof fahren muss. Mit großem Gepäck ist das schon etwas schwieriger, jedoch zeitlich machbar. Es gibt allerdings auch einen TGV der direkt von Straßburg nach Rennes durchfährt, dieser fährt jedoch nur sehr früh morgens ab. Wenn man die Möglichkeit hat mit dem Auto zu fahren ist das auch eine gute Alternative, da man mit dem Gepäck mehr Spielraum hat, man sollte allerdings die Mautgebühren nicht unterschätzen. Bei der Anreise mit dem Zug sollte man so früh wie möglich buchen, denn je später gebucht wird, desto teurer können die Tickets werden.

Organisation:

Für die Einschreibung mussten vor dem Auslandssemester schon vorab zum 1. Mai alle wichtigen Unterlagen (Learning Agreement Before Mobility etc.) an den Service de relations internationales zugeschickt werden. Zu Beginn des Semesters gab es eine Woche vor Beginn des Semesters eine semaine d'accueil wo verschiedene Infoveranstaltungen angeboten und organisiert wurden. Man konnte an Führungen der Bibliothek teilnehmen sowie auch Stadtführungen sowie Infoveranstaltungen zu Versicherungen etc. Des Weiteren haben sich die verschiedenen départements vorgestellt und standen für fachliche Fragen zur Verfügung. Während dieser Woche standen uns auch Studierende der Uni Rennes zur Verfügung denen wir Fragen stellen konnten zum Ablauf der Woche, sowie des Semesters etc. Der Service des relations internationales der Université Rennes 2 hat sehr gute Organisationsarbeit geleistet, man fühlte sich aufgehoben und wusste, was zu tun war. Sollte man dennoch ein paar Fragen auf dem Herzen gehabt haben, waren sich die Leute dort für keine Frage zu schade und kümmerten sich sehr geduldig um jedes Anliegen. Durch einen „emploi du temps“ den man sich zu Beginn der „semaine d'accueil“ abholen konnte in der „Begrüßungsmappe“, war auch diese Woche sehr gut durchstrukturiert.

Kleiner Tipp: Man kann sich auch schon vorab um die notwendigen Versicherungen für das Wohnheim und ein französisches Bankkonto informieren. Da ich so nahe an der französischen Grenze wohne, konnte ich schon vorab ein französisches Bankkonto eröffnen und im gleichen Zug die Haftpflichtversicherung für das Wohnheim abzuschließen. Je nachdem kann man dies aber auch mit der deutschen Haftpflichtversicherung abdecken, man benötigt allerdings einen Nachweis der Versicherung in französischer Sprache.

Wohnsituation

Ich hatte mich dazu entschieden im Wohnheim zu wohnen welches praktischerweise direkt gegenüber dem Campus gelegen war und für ein Semester Aufenthalt völlig ausreichend war. Man kann allerdings auch Pech haben und in ein Wohnheim am anderen Ende der Stadt kommen. Das Zimmer in dem ich wohnte, war ein

renoviertes Zimmer (9qm groß) war in dem ein eigener Kühlschrank und ein kleines Bad mit Dusche und WC eingebaut waren, die Miete betrug 239,63€. Man konnte zwischen einem Standardzimmer (ohne eigenes Bad) und dem renovierten Zimmer entscheiden bei der Anmeldung. Auch hier war alles bei der Ankunft gut organisiert und man wurde gut betreut. CAF kann hier auch online beantragt werden (bis zu 90 € monatlich). Es ist nicht notwendig eigenes Bettzeug mitzubringen, man muss es sich allerdings am Accueil abholen. Auch kann man sich Kochtöpfe am Anfang des Semesters am Accueil mitnehmen, welches von anderen Studierenden nicht mehr benötigt wurde. Falls man hier jedoch nichts findet gibt es viele Möglichkeiten sich Küchenutensilien zuzulegen (Flohmärkte, Ikea etc.). Internet gibt es in allen Zimmern via Wlan oder LAN-Kabel, in der Miete inbegriffen, jedoch hat das Wlan öfter mal Störungen, da empfiehlt es sich auf das Kabel umzusteigen. Das Wohnheim an sich war jetzt keine besondere Schönheit, erfüllt jedoch seinen Zweck. Die „ambiance“ kann sich oft von Stockwerk zu Stockwerk unterscheiden, jedoch waren die Einheimischen meiner Erfahrung nach alle sehr nett und es kam auch zu dem ein oder anderen netten Gespräch beim Kochen in der Küche. Dennoch ist der Großteil der Franzosen nicht besonders gesprächig und die meisten sind über das Wochenende zu Hause bei ihrer Familie.

Universitätsalltag

Man durfte sich bei der Kurswahl an der Uni nur in zwei Départements für Kurse aus einem Kurskatalog anmelden, wie es vom Service des relations internationales zu Beginn festgelegt wurde. Ich hatte mich für das Département lettres modernes und communication entschieden, welche auch gut zu meinem Studiengang an der Heimatuniversität passen. Die Kurse waren alle recht interessant, jedoch sehr frontal gehalten, selbst in den TD (travail dirigé) welche unseren Seminaren ähnlich sein sollten, fühlte man sich eher wie in einem kleineren CM (cours magistral entspricht einer Vorlesung). Leider hatten wir dieses Semester etwas Pech mit den Kursen von lettres modernes, da es hier an Organisation mangelte, man hatte auch bei der Infoveranstaltung in der ersten Woche das Gefühl, dass man als ERASMUS-Studierender eher eine Art Klotz am Bein wäre, da die verantwortliche Fachkoordinatorin etwas unfreundlich aufgetreten war. Bei einem Kurs, haben selbst die französischen Studierenden sich über die mangelnde Organisation beklagt. Besser organisiert waren hier im Gegenzug die Kurse des Départements communication. Hier waren die Dozenten wesentlich aufgeschlossener gegenüber den Studierenden (ausländische als auch französische Studierende). Die Kurse gestalteten sich auch etwas interaktiver und als kleiner Pluspunkt galten die PowerPoint-Präsentationen, die zum besseren Verständnis beitrugen. Man hatte auch die Möglichkeiten einen unterstützenden Sprachkurs (cours de soutien linguistique) zu besuchen, welcher aus jeweils 2 Stunden oral und 2 Stunden écrit pro Woche bestand. Die Meinungen zu diesen Kursen waren relativ verschieden, da die Qualität vom jeweiligen Dozenten abhing. Ich für meinen Teil fand lediglich den écrit-Kurs sinnvoll um mein Schreiben zu verbessern. Wer sich allerdings sicher in seinen Französischkenntnissen fühlt, braucht diesen Kurs nicht zu besuchen, denn man kann sich diesen meist nicht an der Heimatuni anrechnen lassen. Dennoch ist das Studieren an der Université Rennes 2 sehr schön, es herrscht ein sehr lebendiges Studentenleben dort und alle sind sehr freundlich und aufgeschlossen

gegenüber den internationalen Studierenden. Auf dem Campus selbst werden auch viele kulturelle Veranstaltungen angeboten, wie zum Beispiel Filmvorstellungen in Le Tambour als auch Kunstausstellungen in der Bibliothek oder der Galerie Arts& Essai welche von den Studierenden organisiert werden. In der Mediathek kann man sich auch eine große Zahl an Büchern und Filmen und anderen Medien ausleihen.

Freizeit

Rennes ist eine schöne Stadt, wenn sie auf den ersten Blick in manchen Ecken eher schmutzig und rau aussieht, hat sie dennoch ein gewisses Etwas. Die Stadt hat etwas Alternatives und die Menschen dort (wie auch vielerorts in der Bretagne) sind sehr aufgeschlossen und herzlich. In Rennes selbst gibt es ein reiches Angebot an Kultur. Dabei ist aufkommende Langeweile eher selten, man kann entweder ins Theater oder Konzerte besuchen, wie zum Beispiel bei dem bekannten Musikfestival Transmusicales, oder auch auf bretonisch dem Festival Yaouank. Alle Museen haben übrigens jeden 1. Sonntag eines Monats freien Eintritt, da lohnt es sich auch mal einen Sonntag im Museum zu verbringen. Rennes bietet allerdings auch schöne Orte für einen Spaziergang durch die Parks (Parc Thabor oder Parc de Gayeulles) oder entlang des Canal St. Martin. Wer die Bretagne außerhalb von Rennes erkunden will, der findet gute und günstige Reisemöglichkeiten mit Fernbussen (Oibus und der Département-Buslinie) sowie auch mit einer Carte Jeune mit den SNCF-Zügen. Wenn man Glück hat, findet man aber auch jemanden mit einem Auto, zum Erkunden der Umgebung. Die Bretagne ist eine wunderschöne Region, egal ob am Meer, bei den Megalith oder in einer der Städte mit den typisch bretonischen Steinhäusern, es gibt immer etwas Neues zu entdecken. Apropos Reisen, es gibt auch die Möglichkeit sich bei dem CIREFE an Exkursionen anzumelden sofern noch Plätze frei sind, diese Reisen sind sehr gut organisiert und auch sehr günstig. Das Erasmus Student Network bietet auch kurze Reisen an, jedoch habe ich von vielen mitbekommen, dass leider nicht sehr gut organisiert waren und auch zu stressig waren.